

(Schwäbische Zeitung, Mittwoch, 16. September 2009, von Gabriele Loges)

Ausstellung

Norbert Sauers expressive Stilleben sprechen direkt an

Mariaberg – Norbert Sauer, ein Maler aus der Region, hat mit seinen Bildern Farbe ins Kloster von Mariaberg gebracht. In Stilleben und Alltagsszenen auf meist großformatigen Öl- und Acrylbildern gibt der Künstler Einblick in das Leben und die Vergänglichkeit.

Das Bläserensemble des Musikvereins Mägerkingen stimmte mit Musik aus der Barock- und Renaissancezeit die Gäste auf die Ausstellung ein.

Die Mehrdeutigkeit scheint Programm zu sein. Dies wird auch im Titel deutlich: „mal anders kann heißen „einmal anders“ oder „anders malen“ und fällt schon beim ersten Bild ins Auge: eine sitzende Kuh schaut den Betrachter an. Doch wer betrachtet wen? Und was spricht hier wen an? Eine Vernissage erlaubt Einblicke hinter die Kulissen, setzt sich mit dem Schaffensprozess und der Inszenierung auseinander und gibt den Betrachtern die Möglichkeit, dem Künstler Fragen zu stellen.

Norbert Sauer ist ein Künstler aus der Region, einer, der gerne – mit seinem Rollstuhl – auf die Menschen zugeht. Geboren 1961 lernte er zunächst Buchdrucker. Nach einem Verkehrsunfall, ließ er sich zum Industriekaufmann umschulen und landete am Ende doch ganz bei der Kunst. Seit 1990 ist er freischaffender Maler und stellte seine Bilder bereits mehrfach aus.

Kultur ist Konzept

Rüdiger Böhm, Vorstand aus Mariaberg, hob bei seiner Begrüßungsansprache hervor, wie wichtig es für das Konzept der „Kultur im Kloster“ sei, auch Künstler aus der Region bekannter zu machen. Durch die räumliche Nähe habe er zudem die Gelegenheit wahrnehmen können, den in Bernloch-Hohenstein lebenden Künstler in seinem Atelier auf der Haid zu besuchen: „Dieser Einblick in sein Leben, sein Denken, die Auseinandersetzung mit anderen Künstlern, sein Arbeitsmaterial und vor allem die Buntheit haben mich stark beeindruckt.“

Traude Dieterle, Kunsttherapeutin, führte in die Ausstellung ein und verwies auf das besondere von Norbert Sauers expressiven Stilleben. Klassische Motive wie Äpfel, Birnen, Trauben, Fische oder Kühe kann man nämlich so oder auch „mal anders“ sehen. Sauer bediene sich gerne christlicher Motive: die Äpfel als Sündenfall, die Weintrauben als Versöhnung. Eine Eigenart seiner Bilder sei das Verwischen, die „Tropfen“, die aus dem Bild herauslaufen und so im Stilleben die Schönheit des Lebens und gleichzeitig die Vergänglichkeit zum Ausdruck bringen.

Kunst ist immer anders – individuell, aus dem Blickwinkel des Schaffenden und dessen, der diese Kunst nachher betrachtet. Zu seinem Schaffensprozess sagte Sauer: „Für mich ist der Anfang eines Bildes das Schwierigste, das Hineinkommen. Wenn das Malen dann aber eine eigene Kraft bekommt, dann wird es richtig. „Er malt am liebsten „am Stück“. Was dann herauskomme, schaue den Betrachter mit Rilkes Worten – „offen“ an. Eine überaus lohnende Betrachtung und Ausstellung.

Die Ausstellung ist bis zum 20. Nov. 2009, montags bis freitags von 8-17 Uhr und bis 1. November auch sonn- und feiertags von 13.30-16.30 Uhr.